

**Liebe Mitglieder,
liebe Interessierte,**

Wolfstopp hat sich zum Ziel gesetzt, seine Allianz über die Landwirtschaftskammer, die Jägerschaft, den Gemeindebund, den Schaf- und Ziegenzuchtverband, den Rinderzuchtverband, den Almwirtschaftsverein sowie Urlaub am Bauernhof hinaus weiter auszubauen.

Mit der Veranstaltung „Wolf & Tourismus – Handeln ist das Gebot der Stunde!“ haben wir den so wichtigen Schritt getan und begonnen, dieses sehr heiße Eisen zu schmieden.

Warum ist diese Allianz so wichtig?

Die Tourismus- und Freizeitwirtschaft stellt in vielen Regionen Österreichs den wichtigsten Wirtschaftsbereich dar. Sie ist jedoch auch ein sehr verwundbarer Sektor, wenn es im Besonderen zu unerwarteten negativen Einflüssen – wir erinnern uns an Corona - von außen kommt.

Großraubtiere stellen eine neue Bedrohung dar, bei der die Tourismus- und Freizeitwirtschaft ihre Haltung und Rolle noch nicht gefunden hat.

Es ist aber für diesen Bereich bereits fünf nach zwölf, wenn man in das Trentino schaut, wo laut Medienberichten innerhalb weniger Tage nach der Tötung eines 26jährigen Joggers durch einen Bären, in den betroffenen Gebieten 41% der bereits getätigten Buchungen storniert wurden. Im Trentino leben zirka 130 Braunbären und sie werden immer mehr. Die Tourismus- und Freizeitwirtschaft steht mit dem Rücken zur Wand und das wird noch lange so bleiben.

Damit das in Österreich nicht passiert, bemühen wir uns, auch in diesem Bereich zu sensibilisieren und die Zusammenarbeit zu stärken.

Die vielen toten Nutztiere der letzten Wochen und die Berichterstattung mancher ideologisch geprägter Medien zeigen uns, dass es noch viel zu tun gibt.

Ihr Gerhard Fallent
Obmann

Almauftrieb in Haus im Ennstal am 9. Juni

Obmann Bernhard Tasotti vom Schaf- und Ziegenzuchtverband Steiermark hat unseren Verein zur Pressekonferenz im Rahmen des Almauftriebs in Haus im Ennstal eingeladen.

Unser Obmann wurde von Monika Brechtler und Monika Schretthausner, Wolfstopp – Team Steiermark, begleitet.

Weiters anwesend waren:

- Präsident der LK-Steiermark Franz Titschenbacher
- In Vertretung von LR Seitinger kam NAbg. Andreas Kühberger
- Stefan Knapp, Bürgermeister von Haus im Ennstal
- Anton Hafellner, Almwirtschaftsverein Steiermark
- Dr. Thomas Guggenberger, Raumberg-Gumpenstein
- Peter Kettner, Obmann Bauernkammer Liezen
- Carina Röder, Marketing Hauser Kaibling Seilbahn- & Liftges.m.b.H & Co KG

Zahlreiche Medienvertreter, darunter auch der ORF sowie die Kronenzeitung waren ebenfalls gekommen.



Bild: Bernhard Tasotti

Mein Statement lautete:

Der Verein Wolfstopp ist eine Initiative, die sich für die rasche Regulierung des Wolfbestandes einsetzt. Wir versuchen im Rahmen einer immer breiter und stärker werdenden Allianz unsere Ziele zu erreichen.

Meine Aufgabe ist es, ihnen heute über unsere Position zu **Herdenschutzmaßnahmen** zu berichten und über die immer größer werdende **Angst in der Bevölkerung** zu sprechen.

Herdenschutzmaßnahmen werden sehr kontroversiell diskutiert und gesehen.

Aus diesem Grund hat Wolfstopp in einem interdisziplinären Arbeitsprozess auch unter Mitwirkung der Experten des ÖZ Bär Wolf Luchs und des Forschungszentrums Raumberg- Gumpenstein ein Positionspapier erarbeitet.

Die wichtigsten Eckpunkte sind:

- **Almen und Hutweiden** sind aus **technischen** Gründen (Steillagen, Bäche, Gräben, Geländekanten, Felsen,...) aus **finanziellen** Gründen (sehr hohe Kosten, geringer Deckungsbeitrag pro Almtier,...) und wegen **Nutzungskonflikten** (Wildtiere, Wanderwege, Almhütten, Tourismus,...) weitgehend nicht schützbar. Das gilt auch im Besonderen für hofferne Dauerweiden.
- Den **Einsatz von Herdenschutzhunden** sehen wir nicht, da seine Haltung gegen geltendes Tierschutzrecht verstößt und es in der Schweiz sehr schlechte Erfahrungen mit ihnen gibt. Im Jahr 2020 gab es 30 dokumentierte Beiß-Attacken gegen Wanderer.
- Den **Einsatz von Hirten** sehen wir aufgrund der Kosten und der Verfügbarkeit ebenfalls als problematisch an.
- Wir können uns die Schaffung einer oder mehrerer geschützter **Sicherheitskoppeln** auf dafür geeigneten Flächen vorstellen
- Die **Errichtung und Erhaltung** werden vom Landwirt durchgeführt. **Material- und Arbeitskosten** werden möglichst zu **100%** aus dem Naturschutzbudget finanziert. Die maximale Förderhöhe pro Betrieb wird mit Euro **20.000,-** vorgeschlagen.
- Die Umsetzung von wolfabweisenden Herdenschutzmaßnahmen muss **freiwillig** bleiben.

Für Wolfstopp stellen **Herdenschutzmaßnahmen keine Legitimation** der gegenwärtigen Wolfspolitik dar. Sie sind ausschließlich als **Notfallmaßnahme in Krisenzeiten** zu verstehen.

Nun zu den Ängsten von Menschen in den bereits betroffenen Gebieten.

Dort wo Schadwölfe in Hofnähe Nutztiere reißen und Risikowölfe immer öfter in besiedelte Gebiete eindringen und sich umschaun, obwohl es alternative Routen von A nach B gäbe, haben Menschen **Angst um ihre Kinder, ihre Haus- und Nutztiere und um sich selbst**. Ich lebe in so einem **Wolfs-Hotspot** und,

- wir haben **täglich Stress**, wenn sie ihre Weidetiere besuchen
- wir fürchten um unsere geliebten **Haustiere**, wenn sie draußen sind
- wir meiden den Aufenthalt im **Wald oder Waldnähe**
- wir verzichten auf das **Pilze- und Beerensammeln** sowie auf **sportliche Aktivitäten** in der Natur
- Wir haben Angst um **unsere Kinder**, wenn sie früh morgens, oft noch bei Dunkelheit zur **Schulbushaltestelle** gehen
- **Kindergarten-Pädagoginnen** verzichten auf Waldspaziergänge mit den ihnen anvertrauten Kindern, auch deshalb, weil sie persönlich **haften**
-

Gemeindevertreter, die Polizei und andere, aber auch Wolfstopp werden mit diesen **Ängsten konfrontiert**. Wir alle nehmen diese sehr ernst und setzen uns damit auseinander.

Wenn dann aber von manchen Medien, Natur- und Tierschutzromantikern und Anderen, diese Auseinandersetzung mit den Folgen der gegenwärtigen Wolfspolitik,

- den Ängsten,
- den Sorgen,
- dem Tierleid
- der Ohnmacht und
- den Nutzungs- und Bewegungseinschränkungen für Menschen

so ausgelegt wird, als würden wir damit diese **Ängste schüren** und den **Wolf herbeireden**, dann wissen wir, dass noch ein großes Stück Arbeit vor uns liegt.

Und noch etwas ist mir wichtig zu sagen.

Manche Journalisten versuchen ständig die **Gesellschaft in Wolfsgegner und Befürworter einzuteilen**. Das ist sicher sehr falsch.

Wolfstopp sowie ein großer Teil der **Gesellschaft** sind keine Wolfsgegner, sondern **Gegner** dieser **verantwortungslosen Politik** der zuständigen Umweltministerin Gewessler sowie der EU.

Dieser große Teil der Gesellschaft versucht einen Weg zu finden, bei dem zumindest eine **geduldete Koexistenz von Wolf und Mensch** durch ein **wirkungsvolles Wolfsmanagement**, welches Rudelbildung hintanhält und wolffreie Zonen sicherstellt, möglich wird.

Gott sei Dank haben wir unsere **Bundesländer**, die verantwortungsbewusst im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten Verordnungen erlassen, die den Schutz von Menschen und Nutztieren bestmöglich gewährleisten.

Dafür bedanke ich mich.

Im Vorfeld der Veranstaltung haben wir folgende Pressemitteilung versendet.

Das sind ihre Blutbäder Frau Minister Gewessler

Unmittelbar nach den ersten Almauftrieben in Tirol wurden wieder hunderte Tiere zurückgeholt. Das Blutbad und das Risiko waren zu groß. Auch in der Steiermark sowie den anderen Bundesländern sind die Almauftriebe bereits im Laufen. Es sind auch hier massive Verluste durch Wolfsattacken zu erwarten, nachdem mehrere Risse von Schafen in den letzten Tagen auch in bewohnten Gebieten zu verzeichnen waren. Bundesweit verzeichnet das ÖZ Bär Wolf Luchs einen exponentiellen Anstieg der Risszahlen. Die problematischen Verhaltensweisen gegenüber Menschen nehmen ebenfalls stark zu.

"Das sind ihre Blutbäder Frau Minister Gewessler!". So Wolfstopp Obmann Gerhard Fallent. Und Fallent weiter "Diesen Blutsommer haben sie zu verantworten, denn Schweden zeigt, was trotz FFH-Richtlinie nationalstaatlich möglich ist".

In Schweden werden aufgrund der massiven Probleme mit Wölfen ein großer Teil der Population entnommen. Basis dafür ist ein hochprofessionelles Monitoring. Fallent fordert diese Politik von Blut, Angst und unermesslichem Tierleid sofort zu beenden und die massive Regulierung der Wolfpopulation im Rahmen eines Wolfsmanagementplans auch in Österreich zu ermöglichen.

Unsere steirischen Land- und Forstwirte produzieren hochwertigste LEBENSmittel und Rohstoffe und sie sind DIE Kulturlandschaftspfleger der Steiermark. Unsere Land- und Forstwirte tragen wesentlich zur Selbsterhaltungsfähigkeit unseres Landes bei.

Für Wolfstopp sind Almen und Hutweiden aus technischen und finanziellen Gründen und wegen der Nutzungskonflikte (Wildtiere, Tourismus,...) weitgehend nicht schützbar. Das gilt auch im Besonderen für Hof-ferne Dauerweiden.

Den Einsatz von Herdenschutzhunden sehen wir nicht, da in der Schweiz in 2020 30 Beißattacken von Herdenschutzhunden gegen Wanderer dokumentiert wurden, seine Haltung gegen geltendes Tierschutzrecht verstößt und nicht ausreichend zertifizierte Hunde zur Verfügung stehen.

Der Einsatz von Hirten ist für uns aufgrund der Kosten und der Verfügbarkeit ebenfalls problematisch.

Wolfstopp begrüßt ausdrücklich, dass sogenannte „Schnelle Eingreiftruppen“ dauerhaft und im erforderlichen Zeitraum für Notfälle zum akuten Schutz von Nutztieren zur Verfügung gestellt werden.

Fallent dazu: „Unsere Blick- und Standpunkte sind dialogisch und interdisziplinär erarbeitet und von einer immer breiter werdenden Allianz getragen“.

Der Verein Wolfstopp ersucht trotz dieser Gefahr und dieser unerträglichen Ohnmacht alle Almbauern ihre Almen zu bestoßen, denn sonst geht die jahrhundertelange Tradition der Almwirtschaft, die Artenvielfalt sowie die vielen positiven Funktionen der Almen für Klima und Umwelt verloren.

Fallent abschließend: „Wölfe sind strategische Werkzeuge einer Lobby, die Wildnis-Gebiete schaffen und die extensiv, nachhaltig und am Tierwohl orientiert wirtschaftenden Almbauern zum Aufgeben bringen will. **Halten wir dagegen!**“

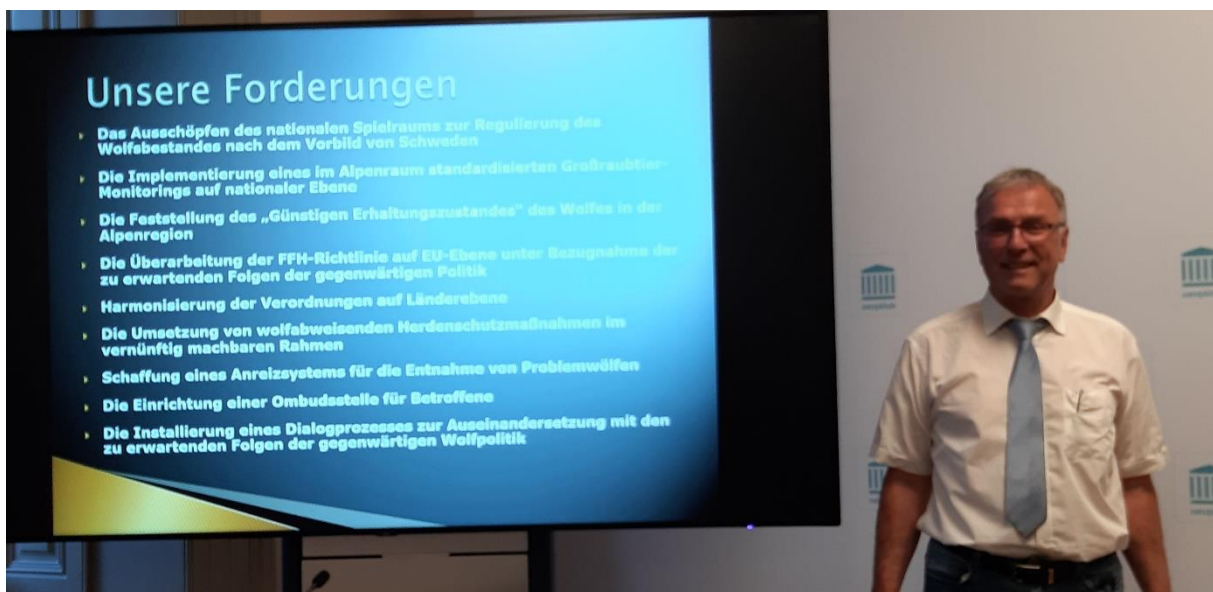
Die mediale Berichterstattung dieser Aktivität war umfassend. Schritt für Schritt kommen wir vorwärts.

Lobbying im Parlament am 14. Juni

NAbg. Andreas Kühberger organisierte eine Besprechung mit Abgeordneten des Landwirtschaftsausschusses im Julius Raab Saal im Parlament.

Gerhard Fallent und Monika Brechtler stellten den Verein vor und diskutierten mit den Abgeordneten die Forderungen des Vereins. Weitere Themen waren die Weiterentwicklung unserer Allianz sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung im Besonderen bei der städtischen Bevölkerung. Das Gespräch dauerte eine Stunde.

Wir danken NAbg. Kühberger für diese Möglichkeit im Parlament für unser Anliegen zu werben.





Aktivitäten und Termine

23. Juni, 15 Uhr

Persönliche Einladung zur Veranstaltung „6. Steirischer Almfrieden“ auf der Hubmoar-Alm in der Gaal im Bezirk Knittelfeld. LR Seitinger und BM Totschnig werden neben vielen anderen Entscheidungsträgern erwartet.

Da gibt es wieder die Möglichkeit für unsere Sache zu lobbyieren.

23. Juni, Besprechung mit Bio-Austria Bundesobfrau-Stv. und Obmann Steiermark Thomas Gschier

Am Rande der Veranstaltung „6. Steirischer Almfrieden“ gibt es ein Gespräch mit Bio-Austria Bundesobfrau-Stv. und Obmann Steiermark Thomas Gschier

Themen:

Kooperationsmöglichkeiten sowie Bildung einer strategischen Partnerschaft.

7. Juli,

Veranstaltung mit dem Steirischen Agrar- & Umweltclub auf einem Almbauernhof

Voraussichtlich im September

Symposium zum Thema „Braucht der Wolf im Alpenraum noch unseren Schutz?“ im Herzen Österreichs (Liezen)

Laufendes politisches Lobbying in der Steiermark und auf Bundesebene

Laufende Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.

Impressum:

Verein Wolfstopp – Initiative zur Regulierung des Wolfbestandes
Langschlägerwald 18
3921 Langschlag
T: +43 676 690 83 31
E: office@wolfstopp.at
W: www.wolfstopp.at oder www.wolfstop.at